

STANDPUNKT

Zusammen und innovativ gegen die Krise

Wie der öffentliche Sektor die Kreativität von Start-ups nutzt

Mit der zweiten Welle der Covid-19-Pandemie in Deutschland steht der öffentliche Sektor erneut vor großen Herausforderungen. Die erste Infektionswelle im Frühjahr 2020 hat deutlich gemacht, wie notwendig die vollständige Digitalisierung der Verwaltung ist. Einiges wurde durch die Krise auf den Weg gebracht. Behörden haben in dieser Ausnahme-situation vielfach schnell und flexibel reagiert, um die Arbeitsfähigkeit der Verwaltung aufrechtzuerhalten. Hier ließe sich von der nunmehr höheren Anzahl der mobilen Endgeräte für Verwaltungs-mitarbeiterinnen und -mitarbeiter berichten oder der besseren Breitband-versorgung in der Fläche, die in den letzten Monaten Fahrt aufgenommen hat. Auch die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Akteuren außerhalb des öffentlichen Sektors, etwa zivilgesellschaftliche Gruppierungen oder junge Digitalunternehmer, können die Behörden massiv in ihren Bemühungen für praxisnahe Lösungen unterstützen. Konkrete Erfolgsbeispiele der jüngeren Zeit zeigen, was durch die Zusammenarbeit verschiedener Akteure möglich ist.

Start-ups unterstützen die Bundeswehr

So hat etwa der Defense Innovation Pitch Day am 22. Oktober in München gezeigt, dass Start-ups in der Lage sind, schnell anwendbare, manchmal auch unkonventionelle Lösungen anzubieten, wenn es darum geht, die Bundeswehr schneller als in den herkömmlichen Verfahren mit neuer Ausrüstung auszustatten und zukunftsfähig zu machen.

Digitalisierung, Automatisierung sowie die Integration von künstlicher Intelligenz weisen in eine Zukunft, die morgen schon Wirklichkeit werden kann. Allerdings sind die entsprechenden Rahmenbedingungen zu schaffen, damit nach Analyse der Anwendungsfähigkeit nutzerspezifische Lösungen auch kurzfristig adaptiert und in den Beschaffungsprozess



integriert werden können. Start-ups auch jenseits von Zukunftslaboren einzubinden, würde dabei nicht nur der Bundeswehr dienen, sondern Motor und Referenz für junge Unternehmen und den Digitalstandort Deutschland sein.

1.000 Teilnehmer aus 20 Staaten bei Hackathon in Estland

Schauen wir über unsere Landesgrenzen hinaus, fällt rasch der Blick auf ein Beispiel aus dem digitalen Vorzeigestaat Estland: Estland veranstaltete verschiedene Hackathons mit dem Ziel, innovative Lösungen zu erarbeiten, die dabei helfen sollten, die Krise zu meistern und dem Land einen Wettbewerbsvorteil für die Zeit nach der Krise zu verschaffen. Bei „Hack the crisis“ im März 2020 kamen 1.000 Teilnehmer aus 20 Staaten zusammen.

Unter den ausgewählten Lösungen ist zum Beispiel SUVE, ein Chatbot der Regierung, der Fragen zu Covid-19 beantwortet, und „Share Force One“, eine Plattform zur Vermittlung und Teilung von Arbeitskräften. Gerade die Vernetzung von Unternehmen, die Arbeitskräfte suchen, mit solchen, die ihre Mitarbeiter krisenbedingt nicht oder nicht vollständig auslasten können, ist ein gutes Beispiel für neue Anforderungen,

denen mit digitalisierten Lösungen begegnet werden kann.

Berliner Start-up überzeugt mit solarbetriebenen Desinfektionsgerät

Bei der nächsten Runde, dem „Global Hack“ im April, waren es dann bereits 12.000 Teilnehmer aus 98 Ländern, die mit ihren Ideen einen Beitrag leisten wollten. Erfreulich ist, dass als Gewinner ein Start-up aus Berlin – SunCrafter – mit einem solarbetriebenen Desinfektionsgerät aus der Runde hervorgegangen ist. Das zeigt darüber hinaus, dass die Ideen auch länderübergreifend umgesetzt werden können.

Behörden werden mutiger und beauftragen häufiger Start-ups

Erwähnenswert ist auch der „Wir vs. Virus“-Hackathon unter der Schirmherrschaft der Bundesregierung, der im März 2020 Organisationen und mehr als 30.000 Teilnehmende aus verschiedenen Bereichen zusammenbrachte. Die Projektergebnisse wurden zuletzt prämiert und gehen nun teilweise in die Umsetzung. Auch die Beauftragung eines Start-ups mit dem Roll-out eines sicheren Behördenmessenger-Systems in einigen norddeutschen Bundesländern ist ein deutliches Zeichen für den wachsenden Mut von Behörden, innovativen Ideen mehr Raum zu geben.



Mathias Oberndörfer
Bereichsvorstand
Öffentlicher Sektor,
KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Nachhaltige Digitalisierung erfordert Mut und Offenheit

Dies sind nur einige Beispiele, die verdeutlichen, dass öffentlicher Sektor und Start-ups voneinander profitieren können. Es fehlt auch in Behörden nicht an Innovationskraft, häufig aber noch an Möglichkeiten, sich mit anderen Netzwerken und Innovatoren innerhalb und außerhalb der öffentlichen Verwaltung auszutauschen, um voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu unterstützen. Eine permanente Innovationsfähigkeit, wie sie von privaten Unternehmen vorgelebt wird, wird auch für die öffentliche Verwaltung Voraussetzung dafür sein, neue Technologien sinnvoll einzusetzen und kontinuierlich zu verbessern.

Regelmäßige Veranstaltungen wie Hackathons und Innovation Challenges können hier ein Forum schaffen, um gemeinsam mit Gleichgesinnten und Start-ups Ideen zu entwickeln und diese in nutzerorientierte Lösungen für eine zukunftsfähige Verwaltung zu überführen, die uns allen zugutekommt. Ein Innovationsökosystem, das die Player aus Verwaltung, Wirtschaft und Politik mit einbezieht, kann diese Entwicklung befördern.

Eine fruchtbare Initiative innerhalb dieses immer weiter entstehenden Innovationsökosystems ist myGovernment. Die Vernetzungsinitiative des von KPMG geförderten Instituts für den öffentlichen Sektor setzt sich bereits seit fünf Jahren für die Zusammenarbeit von Start-ups mit dem öffentlichen Sektor und die Förderung von GovTech-Lösungen in der Verwaltung ein. Zu den Entdeckungen der vergangenen Jahre zählen zum Beispiel die jungen Unternehmen Polyteia, Anbieter einer intelligenten Entscheidungsplattform für Kommunen, und Vialytics, mit einer KI-basierten Lösung für das kommunale Straßenerhaltungsmanagement. |

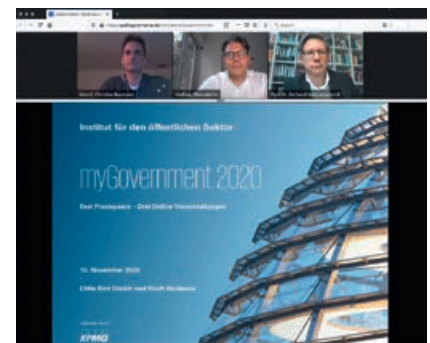
VERANSTALTUNGSRÜCKBLICK

myGovernment 2020

Staat und Start-ups: wie die Zusammenarbeit gelingt

„Vor dem Hintergrund der Digitalisierung sollte die öffentliche Verwaltung viel häufiger Probleme statt fertiger Lösungen ausschreiben“, sagt Henrik Baumann, Vergaberechtsexperte bei KPMG Law. So hätten junge Unternehmen aus der Start-up-Szene eine Chance, sich mit ihren neuartigen Produkten und innovativen Ansätzen im Ausschreibungsverfahren durchzusetzen. Im Rahmen der diesjährigen Online-Veranstaltungsreihe myGovernment, die das Institut für den öffentlichen Sektor vom 10. bis 12.11.2020 ausrichtete, haben die Start-ups Little Bird, Breeze Technologies und StackFuel gezeigt, wie sie öffentliche Auftraggeber mit ihrer Innovation überzeugt und so den digitalen Wandel im öffentlichen Sektor ein Stück weit vorangebracht haben.

Bereits im fünften Jahr in Folge hat das Institut für den öffentlichen Sektor das Netzwerk-Event für Start-ups und den öffentlichen Sektor ausgerichtet. In diesem Jahr mit neuem Konzept: Die Start-ups sind gemeinsam mit ihren Auftraggebern aus dem öffentlichen Sektor angetreten. Eine unabhängige Jury hat drei Praxispaare ausgewählt. „Mit myGovernment setzen wir uns für die Vernetzung von Staat und Start-ups ein. In diesem Jahr lag der Fokus auf der Zusammenarbeit – und wir haben gezeigt, dass sie funktioniert“, resümiert Franziska Holler, Projektmanagerin im Institut.



Den Auftakt der dreitägigen Veranstaltungsreihe machte das Start-up Little Bird gemeinsam mit der Stadt Heidenau. Mit einem digitalen Tool zur Organisation der Kindertagesbetreuung entwickelte Little Bird eine innovative Lösung für ein drängendes Problem und konnte die Stadtverwaltung schnell überzeugen. Auch dank einer mutigen und engagierten Amtsleiterin, die von Anfang an offen für Neues war, wurde das Projekt in Heidenau zum Erfolg. Am zweiten Tag von myGovernment 2020 präsentierte das Start-up Breeze Technologies, wie neue Sensortechnologien zur Überwachung von Luftqualitätsdaten in der Stadt Hennef implementiert wurden. Den Abschluss machte das junge Unternehmen StackFuel gemeinsam mit seinem Projektpartner, der Deutschen Bahn AG. StackFuel bietet digitale Trainings zum intelligenten Umgang mit Daten an und leistet so einen Beitrag zu mehr Datenanalyse-Kompetenz.

Die insgesamt rund 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus öffentlicher Verwaltung, Wissenschaft, Wirtschaft und von Start-ups zeigten in den Diskussionsrunden reges Interesse an den digitalen Lösungen und der Projektarbeit mit dem öffentlichen Sektor. Abgerundet wurden die Online-Veranstaltungen mit einem vergaberechtlichen Kommentar von Henrik Baumann, der praktische Tipps für Start-ups und öffentliche Beschaffer gab.

Weitere Informationen zur Initiative unter www.my-government.de |